CVJM Graben-Neudorf
Markus Stisi

Schulung Johannesevangelium
13.10.2012

Das Johannesevangelium
Die Abschiedsreden Jesu

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 3

1.1 Der Verfasser 3
1.2 Die Abfassungszeit 4
1.3 Abfassungsort 4
1.4 Empfänger 5
1.5 Anlass 5
1.6 Zielsetzung 5
1.7 Sprache, Schreibstil 6
1.8 Johannes und das AT 7
1.9 Johannes und die Synoptiker 8

2. Überblick über das Johannesevangelium 10

3. Die Abschiedsreden 11

3.1 Kontext und Bedeutung 11
3.2 Ziel der Abschiedsrede 11
3.3 Rahmen der Abschiedsrede 12
3.4 Aufbau Abschiedsreden 13
3.5 Welche theologische Bedeutung haben die Abschiedsreden Jesu? 13

1. Einleitung

Wir kennen wahrscheinlich alle die berühmten Anfangsworte des Johannesevangeliums:

Ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ Λόγος καὶ ὁ Λόγος ἦν πρὸς τὸν Θεόν καὶ Θεὸς ἦν ὁ Λόγος οὗτος ἦν ἐν ἀρχῇ πρὸς τὸν θεόν.

Joh 1,1-2: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. 2 Dasselbe war im Anfang bei Gott.

Das Johannesevangelium, das rätselhafte vierte Evangelium der Bibel, welches viele Forscher und Theologen beschäftigt hat und heute noch beschäftigt.
Ein wunderbares Evangelium, das uns hilft Jesus noch besser und tiefer zu verstehen!

1.1 Der Verfasser

Die Verfasserfrage wurde von vielen Theologen beantwortet, allerdings oft sehr unterschiedlich. Beispielsweise ist nach R. Bultmann (*1884 †1976, evang. Theologe) der Autor ein einzelner Redaktor gewesen, der aus unterschiedlichen Quellen das Evangelium zusammenfasste (Mehrquellentheorie, R. Bultmann). Nach Martin Hengel (*1926 †2009, evang. Theologe) gibt es einen Presbyter Johannes, welcher Autor des Evangeliums ist, dieser unterscheidet sich aber vom Jünger Johannes. Viele weitere Theorien bestehen um die Verfasserschaft.
Bei so vielen Spekulationen muss die Frage des Verfassers geklärt werden. Haben wir es bei dem Verfasser mit dem Jünger Johannes oder mit einem anderen Autor zu tun? Eine bedeutende Frage, denn, umso näher der Verfasser persönlich in Jesu Nähe war, um so glaubwürdiger wird das, was er über Jesus geschrieben hat. Umso entfernter, um so unglaubwürdiger wird das Evangelium und die Kritiker beginnen zu fragen, wie viel Echtes im Evangelium überliefert wurde und wie viel nachträglich hinzugefügt und verfälscht wurde.

Die Verfasserfrage ist Dreh- und Angelpunkt für die Glaubwürdigkeit eines Evangeliums. FAZIT

<u>Welche Aussagen finden sich im Evangelium über den Autor?</u>

- 1,14.35-40; 19,35; 21,24: _____
- 13,23-25; 19,25-27; 20,2; 21,7.20: _____
- 18,15.16; 20,2-10, 21,2: _____

Außerdem:

- Der Autor war Jude. Er legte Wert auf Details, die in den anderen Evangelien nicht berichtet werden. Er war Kenner der Geografie Palästinas, besonders Jerusalems (u.a. 2,6; 4,5.6; 5,2; 6,9) sowie des jüdischen Festkalenders (7,37) und der Reinigungsriten (2,6). Außerdem machte er Angaben zur jüdischen Geschichte, indem er Namen von Hohepriestern nennt (11,49; 18,13ff).

Zeugnisse alter Kirchenväter
Der anerkannte apostolische Vater Polykarp (69-155) von Smyrna war ein Schüler des Johannes.[1] Irenäus von Lyon (Bischof in Gallien und einer der bedeutendsten Theologen des 2. Jahrhunderts) der Schüler Polykarps bezeugte: *„Zuletzt gab Johannes, der Jünger des Herrn, der auch an seiner Brust ruhte, selbst das Evangelium heraus, als er sich in Ephesus in der Asia aufhielt.“*[2]

Fazit
Johannes nennt sich an keiner Stelle direkt als Verfasser, wohl schreibt er aber namenlos über sich als Jünger und das, als jemand der Jesus aus nächster Nähe erlebte. Johannes war Augen- und Ohrenzeuge. Die Kirchenväter belegen durchgehend den Jünger Johannes als Verfasser des Evangeliums.

1.2 Die Abfassungszeit

Kritische Forscher datieren das Johannesevangelium auf das Ende des zweiten Jahrhunderts, weil es inhaltlich nahe der Gnosis sei, einer sektiererischen Strömung der damaligen Zeit. Das würde bedeuten, dass keine Augen- und Ohrenzeugenschaft gegeben wäre!
Jedoch wird von vielen anderen Forschern angeführt, dass die Zerstörung des Tempels und Jerusalems (70 n.Chr.) im Evangelium nicht erwähnt wird. Johannes spricht in 2,20 noch vom Bau am Tempel und in Kapitel 5 von den Säulenhallen am Teich Bethesda.

Der Historiker H.-J. Schulz fand durch seine Forschungen an historischen Dokumenten des Kirchengeschichtsschreibers Eusebius exakte Datierungen der Evangelien, ausgehend von der Himmelfahrt Christi (Mt 8 Jahre; Mk 10 Jahre; Lk 15 Jahre; Joh 32 Jahre). Wenn man von Eusebius Angabe zur Himmelfahrt 33 n.Chr. ausgeht, wurde das Evangelium von Johannes um 65 n.Chr. verfasst, auf jeden Fall weit vor dem Ende des 1. Jahrhunderts.



1.3 Abfassungsort

Nach den Zeugnissen der Kirchenväter schrieb Johannes sein Evangelium in

_____ und starb auch dort.

[1] Irenäus von Lyon, Gegen die Häresien (Contra Haereses): „Dasselbe hat auch Polykarp immer gelehrt, wie er es von den Aposteln gelernt und der Kirche es überliefert hatte, und wie es auch allein die Wahrheit ist. Er war nicht allein von den Aposteln unterrichtet und hatte noch mit vielen verkehrt, die unsern Herrn Christus gesehen haben, sondern war von den Aposteln auch zum Bischof von Smyrna für Kleinasien eingesetzt worden. Auch wir sahen ihn noch in unserer Jugend [...].", über: http://www.unifr.ch/bkv/kapitel581.htm (Bibliothek der Kirchenväter).

[2] Irenäus, Adv Haer III,1f; vgl. 22,5.

1.4 Empfänger

1. Primär an Juden und Proselyten geschrieben (im griechischen Sprachraum aufgewachsen). Die Juden hatten schon eine gewisse Vorstellung, wer dieser Christus ist, verbanden diese aber nicht mit Jesus. Sie sollten den verheißenen Sohn Gottes aus dem AT erkennen. Daher war es eine missionarische Schrift an Juden.
2. Hebräisches wurde zum Verständnis ins Griechisches übersetzt.

1.5 Anlass

Darstellung der Sendung von Jesus

- Gesandter Gottes.
- Gesandt in die Welt.
- Gesandt für die Welt, um zu retten.
- Gesandt um den Vater zu offenbaren.
    - Kreuzesgeschehen = Offenbarungshöhepunkt, weil dies entscheidender Inhalt der Sendung Jesu war.
    - Kreuzesgeschehen = größte Verherrlichung des Vaters

1.6 Zielsetzung

Klare Zielsetzung: Joh 20,30-31
30 Noch viele andere Zeichen tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch.
31 Diese aber sind geschrieben, ***damit ihr glaubt***, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und ***damit*** ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Syntaktische Struktur: Auf „Diese aber sind geschrieben…“, folgt 2 Mal „***damit“***

- Die Hervorhebung des Glaubens an Jesus als Messias
- Der Glaubensvollzug

Johannes will mit seinem Evangelium Menschen zum Glauben führen und im Glauben fördern!

Doch das ist nicht alles: Johannes schreibt, um die Zweifelnden zu bestärken!



Johannes hebt in seinem Evangelium Thomas hervor. Thomas ist uns bekannt als der Zweifler. Interessant: Sein Name findet sich in Mt, Mk und Lk nur je einmal. In Johannes dagegen acht Mal! Im Johannesevangelium wird er als hingebungsvoll, ehrlich, aufrichtig und zweifelnd dargestellt – und als derjenige, der trotz aller Zweifel an Jesus festhält.

Wir können also viel aus dem Evangelium lernen. Das Ziel des Johannes besteht bis heute.

1.7 Sprache, Schreibstil

Das Evangelium zeichnet sich durch einen besonderen Sprach- und Schreibstil aus, der ausgehend von den anderen Evangelien, sehr ungewohnt ist. Was ist charakteristisch?:

- Johannes schreibt griechisch mit aramäischem Dialekt -> die Sprache Jesu liegt also nahe (Adolf Schlatter). Sein Schreibstil entspricht daher dem Redestil Jesu.
- Meditierende Sprache – weil Johannes so gepackt war, von dem was er mit Jesus erlebte und was Jesus für sein Leben bedeutete. Er wiederholt vieles, nachdenkend über die Jesuserfahrungen. Daher ist Johannes auch schwer zu verstehen. Manche Worte kann man kaum definieren.
- Johannes war Jude: Manche hebräische Wörter übersetzt er zum Verständnis für seine Leser ins Griechische (das heißt…)
    - 1,38 Rabbi - das heißt übersetzt: Meister
    - 1,41 Wir haben den Messias gefunden, das heißt übersetzt: der Gesalbte
    - 1,42 du sollst Kephas heißen, das heißt übersetzt: Fels
    - 9,7 Geh zum Teich Siloah - das heißt übersetzt: gesandt - und wasche dich!
    - 19,13 die da heißt Steinpflaster, auf hebräisch Gabbata.
- Er schreibt von der Auferstehung her (rückschauendes Verständnis). Durch den Geist versteht Johannes das Heilswerk. Es ist also die Sprache eines Glaubenden.
    - 7,39 / 12,16
- Zusammenschauendes Denken -> Handeln Jesu / Offenbarung Gottes / Tod und Auferstehung. Alles gehört bei Johannes zusammen.
- Johannes kennt und benutzt die römische Zeitrechnung (19,14).
    - Die sechste Stunde ist demnach sechs Uhr morgens und nicht, wie nach jüdischer Zeitrechnung, 12 Uhr nachmittags.



Worthäufigkeiten
Weiter auffallend sind die Worthäufigkeiten. Johannes verwendet oft gleiche Wörter:

- Glaube (98x)
- Welt (78x)
- Juden (70x)
- Erkennen (57x)
- Zeugnis (47x)
- Sohn (46x)
- Wahrheit (46x)
- Liebe (46x)
- Herrlichkeit (42x)

Den Vaternamen auf Gott bezogen verwendet er:

Gegensatzpaare

Licht	Dunkelheit
Geist	Fleisch
Ewiges Leben	Tod
Gott	Satan

Doppeldeutige Worte

Verherrlichung	Erhöhung zu Gott / Kreuz
Erhöhung	Kreuzestod / Sieg
Tempel	Leib / Gebäude

Die **Ich bin Worte** stechen hervor.

- 6,35.48
- 8,12; 9,5
- 10,9
- 10,11; 10,14
- 11,25
- 14,6
- 15,5

1.8 Johannes und das AT

Johannes wurzelt im AT (Wichtig: Denn in der Forschung wird immer wieder vermutet, dass religionsgeschichtliche Einflüsse eine Rolle spielen oder sogar Grundlage sind.)



Durchdrungen vom AT:

- Wenig direkte Zitate; aber hinein gewoben (wie die Schrift sagt).
- Über 200 Anspielungen (bildhafte Ähnlichkeiten und Themen, z.B. Hirte, Weinstock); dazu zählen auch die sieben Selbstoffenbarungsworte Jesu (Ich-bin-Worte = Name Gottes aus dem AT -> 2. Mose 3,14).

Schriftzusammenhang mit AT:

- Zeichen Jesu hängen mit den Wundern im AT (Auszug aus Ägypten – Mannaerzählung = Speisung der 5000) zusammen.
- Berufung der Jünger ist Erfüllung von Jes. 52 (Jünger werden zu Freudenboten).

Schrift und Wort Jesu:

- Konfrontation von Jesus mit Juden, um das rechte Schriftverständnis zu zeigen, zugleich ein Streit zwischen Juden und Christen.
- Aus der Schrift Feindschaft zu Jesus: Weil Jesu Worte nicht gleiche Autorität zugesprochen bekommen wie Moses. Johannes zieht ständig Parallelen zu Mose -> eherne Schlange Joh 3,14.

Gesetz und die Schrift:

- Gesetz bei Joh austauschbar mit dem Begriff „Schrift“: Singular von Schrift: Es geht um die Erfüllung der Schrift als Ganzes.

Verwendung der Schrift

- Johannes beschreibt Menschen, die sich in der Schrift auskennen. (Andreas, Philippus, der sich auf die Schrift beruft; die Samariterin weiß, dass Jesus der ist, der uns alles kundmachen wird ....)

Einzigartig im Evangelium und gleichzeitig der Höhepunkt bei Johannes 
Erfüllungszitat in 19,28-30 *Jesus am Kreuz: „Es ist vollbracht!“*
Hier wird das sonst übliche „Erfüllen der Schrift“ mit dem Begriff „zum Ziel kommen“ (telesthai) ersetzt. Es ist also eine Steigerung der Erfüllungszitate. Alle christologischen Weissagungen des AT kommen im Tod Jesu zum Ziel. Zugleich ist es eine Anspielung auf die Vollendung der Schöpfung. Jesus vollendet mit seinem Tod das vom Vater aufgetragene Werk. Das Werk am Kreuz ist nicht das Ausschließliche aber das Entscheidende!

Heilsgeschichtliche Personen:

- Johannes der Täufer letzter Prophet des AT.
- Bezug zu Abraham und Mose.

Das nachösterliche Schriftverständnis:

- Das Verstehen der Schrift erfolgte bei den Jüngern erst nach der Auferstehung Jesu; Erinnerung an messianisches Zeugnis der Schrift mit der Sendung des Geistes verbunden;
- Zum Wort muss der Geist zum Verstehen dazukommen; zum Geist gehört auch das Wort Jesu; wahrer Glaube ist an die Schrift gebunden und entsteht durch den Geist.
- Jesus ist der schriftverheißene Messias.
- Joh kennt das AT und ist Meister der typologischen Anwendung.
- Joh denkt heilsgeschichtlich und sieht Erfüllung des AT.
- Joh.ev. durch Anspielungen stärker vom AT durchdrungen als Synoptiker.
- Joh nur vom AT her zu verstehen! (Lamm Gottes)

1.9 Johannes und die Synoptiker

Wieder sind es die Kirchenväter, die uns Auskunft geben. Sie sprechen davon, dass Johannes die drei Synoptiker in ihrem Inhalt kannte.[3] Er ergänzte ihre Berichte und setzte andere Schwerpunkte. Kritische Forscher behaupten die Evangelisten hätten voneinander abgeschrieben wegen der ähnlichen Inhalte (Synoptiker). Außerdem gäbe es noch andere Quellen, die nach und nach in die Evangelien übernommen wurden. Dass die Synoptiker ähnlich sind, ist kein Wunder, sie haben alle das Gleiche erlebt. Aber warum ist das Johannesevangelium so anders?

[3] Irenäus, Adv Haer III, "[...] und so besitzt auch jeder Einzelne von ihnen das Evangelium Gottes, Matthäus verfaßte seine Evangelienschrift bei den Hebräern in hebräischer Sprache, als Petrus und Paulus zu Rom das Evangelium verkündeten und die Kirche gründeten. Nach deren Tode zeichnete Markus, der Schüler und Dolmetscher Petri, dessen Predigt für uns auf. Ähnlich hat Lukas, der Begleiter Pauli, das von diesem verkündete Evangelium in einem Buch niedergelegt."

Johannes verfolgt eine andere Konzeption als die Synoptiker, daher gibt es von vorneherein Unterschiede. Er beginnt nicht bei null, sondern setzt synoptisches Vorwissen in erheblichem Umfang voraus.

- Johannes erzählt nicht von der Taufe Jesus im Jordan (Mk 1,9ff), sondern bespricht sie mit Worten des Täufers, die als inspirierte menschliche Antwort („Er ist der Sohn Gottes“ 1,32ff) auf die Himmelsstimme („Du bist [dies ist] mein geliebter Sohn“ Mk 1,11) verstanden werden kann.
- Johannes erzählt nichts von der Einsetzung des Zwölferkreises (Mk 3,13-19), sondern führt in 6,67 unvermittelt die Zwölf als den treuen Kern der Jüngerschar ein (vgl. 20,24), ohne je eine Namensliste aufzustellen, und lässt Jesus in 6,70 sogar auf die Erwählung der Zwölf zurückblicken, ohne dass sein Evangelium einen Referenztext böte.

Synoptiker	Joh
Stil Kurze Erzählungen, knappe Worte Jesu	***Stil*** Lange Erzählungen, lange/kreisende Reden
Gegner Jesu Gegner differenziert: Pharisäer, Sadduzäer, Schriftgelehrte, Priester	***Gegner Jesu*** Gegner einfach: Die Juden (religiöse Führer des Volkes, die Jesus ablehnen)
Inhaltlich Königsherrschaft, Himmelreich, Wunder	***Inhaltlich*** Gegensatzpaare Licht Finsternis, Ich-bin-Worte, keine Dämonenaustreibungen (Satan als Widersacher insgesamt)
Formal Personale Bindung an die Jesusjünger und deren Augenzeugenschaft (Markus-Petrus, Lukas-Paulus) sowie mündliche u. schriftl. Überlieferung. Augenzeugenschaft (Matthäus)	***Formal*** Eigenes Miterleben (Augenzeugenschaft) Johannes hatte ein besonders inniges Verhältnis zu Jesus
Verfasser Wenig Erläuterungen, Bericht über Vergangenheit	***Verfasser*** Erklärungen, Deutung von der Auferstehung her (**Schlüssel**)
Ziel die Synoptiker vermitteln uns einen Eindruck von der Vielfältigkeit des Wirkens Jesu Viele Wunder Jesu und Dämonenaustreibungen Jesus wird als "Sohn Davids" und "Sohn des Menschen" (Schlüsselbegriff) vorgestellt	***Ziel*** Joh deutet Einzigartigkeit des Lebens Jesu 7 Zeichen, aber keine Dämonenaustreibung Jesus wird insbesondere in seinem innigen Verhältnis zu seinem Vater und als "Sohn Gottes"
Wirkungszeit Jesu Ein Passah Thematischer Schwerpunkt Tempelreinigung am Schluss des Wirkens	***Wirkungszeit Jesu*** Drei Passahfeste = Dauer der Wirksamkeit 3 Jahre chronologischer Bericht Tempelreinigung am Anfang des Wirkens

2. Überblick über das Johannesevangelium

Prolog 1,1-18, der Logos	1-3 der ewige Logos 4-9 die Bedeutung des Logos für die Menschen 10-14 Inkarnation / Ablehnung / Annahme des Logos 14-18 Herrlichkeit / Gesetz / Gnade
1. Teil – Offenbarung vor der Welt ca. 3 Jahre / Synop. überliefern nur 1 Passahfest	Johannes 1-12 Sendung in die Welt / Begegnung mit den Menschen 7 Zeichen / 4 Jerusalemreisen
Epilog Abschluss des ersten Teils	Kapitel 12, 37ff Zusammenfassung der Sendung / Erinnerung an den Prolog (Die Ablehnung des Volkes wird deutlich)
2. Teil – Offenbarung vor den Jüngern **<** 1 Tag und eine Nacht. Gründonnerstag Abend bis Freitag früh.	13-17 Abschiedsreden 13 Fußwaschung als Prolog mit Schlüsselstellung <u>Große Wende Kapitel 13,1</u> *„Vor dem Passahfest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater; und wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.“*
3.Teil – Höhepunkt der Sendung / Passion / Auferstehung **<** 1 Tag (Freitag früh bis Freitag Abend) 2 Tage	Kapitel 18-19 Gefangenname, Verurteilung, Tod, Grablegung. Kapitel 20 = Auferstehung, Thomas. ***Epilog*** *20,30f Noch viele andere Zeichen tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch.*
Schluss 1 Tag	Kapitel 21 Jesus am See Tiberias= 1 Tag



3. Die Abschiedsreden

3.1 Kontext und Bedeutung

Die Abschiedsreden von Jesus stellen den Übergang zur eigentlichen Passion, der Kreuzigung dar. Der Fokus verengt sich und die Thematik spitzt sich zu. War Jesus zuvor mit vielen Menschen zusammen und unter dem Volk unterwegs, so sind es nun nur noch seine engsten Freunde, seine Jünger, die mit ihm die letzten Stunden verbringen. Jesu öffentliche Handlungen sind mit Kapitel 13 abgeschlossen. Die Ereignisse in den Kapiteln zuvor, in denen Jesus sich in der Öffentlichkeit bewegte, verlangsamen sich in Kapitel 13-17, bevor sie sich danach, mit der Gefangennahme, dem Verhör, dem Urteil und der Kreuzigung wieder beschleunigen. Dadurch erhalten die Kapitel 13-17 auch ihr starkes Gewicht. Johannes berichtet, im Vergleich zu den anderen Evangelisten, stärker von der Göttlichkeit Jesu, was in seiner Wortwahl und seinem Schreibstil zum Ausdruck kommt. Dennoch wird aber auch die Menschlichkeit Jesu betont. Deutlich wird dies zum Beispiel an seinen Gefühlen, als er vom Tod von Lazarus erfährt, oder während der Abendmahlsszene betrübt wird.

Abschiedsreden waren in der Antike bekannt, die biblischen Beispiele sind:

- Mose -> _____
- Paulus -> _____

Sinn der Abschiedsreden: Trost, Vorhersage, der Gehende sagt, was ihm wichtig war.



_____

_____

3.2 Ziel der Abschiedsrede

Die Bedeutung des Fortgehens von Jesus wird von Jesus ausführlich erklärt:

- Jesus wurde gesandt.
- Er muss sterben (Sündenvergebung).
- Er wird auferstehen.
- Der Geist wird kommen.
- Die Jünger werden gesandt.

Die impliziten (idealen) Adressaten sind nach Joh 20,30f. Glaubende, deren Glauben vertieft, gesichert, entwickelt werden soll (Joh 20,30f.), damit sie der Seligpreisung Jesu entsprechen, nicht zu sehen und doch zu glauben (Joh 20,29).

3.3 Rahmen der Abschiedsrede

Fußwaschung und hohepriesterliches Gebet bilden den Rahmen.

>>> **<<<**

Es geht jetzt nicht mehr um Jesus selbst, sondern um sein Wirken und seine Wirkung!

Jesus spricht im Vorspann (Joh 13,31-35) drei Themen an, die allesamt zuerst in Joh 14, dann in Joh 15 und in Joh 16 besprochen werden. Jedoch ineinander verwoben!

1. Thema: **Verherrlichung: Jesu und des Vaters (13,31f.)**
    - Das Bildwort vom Weinstock in 15
    - Die (Wiederholung der) Verheißung des Parakleten in 16
    - Verbunden mit der Rede vom Weggang Jesu

2. Thema: der **Weg** Jesu und seiner Jünger (Joh 13,33)
    - Ich bin der Weg der zum Vater führt Joh 14,6.
    - Jesus bleibt in der Liebe.
    - Trennung und Wiedersehen in Joh 16.

3. Thema: **Liebe** (Joh 13,34)
    - Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren (Joh 14,21).
    - Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch. Bleibt in meiner Liebe! (Joh 15,9).
    - Das Bleiben in der Liebe (Joh 15 Weinstock).
    - Das Angebot der Freundschaft mit Jesus und den Kontrast zum Hass der Welt (Joh 15,14f / 15,18)
    - Verheißung des Friedens (Joh 14,27)

Alle drei Themen sind innerlich verknüpft: Jesus verherrlicht Gott und wird verherrlicht!

- Seine Sendung = der Weg durch den Tod zu Gott -> er /das gibt Gott die Ehre.
- Der Weg der Liebe.
    - Liebe Jesu zu Gott
    - Liebe Gottes durch Jesus
    - Liebe Jesu zu den Seinen
    - Liebe Gottes zur Welt



3.4 Aufbau Abschiedsreden

13,1-30 Das letzte Mahl mit seinen Jüngern

- Fußwaschung -> Erweis der Liebe Jesu.
- Auf die Fußwaschung folgen 3 unmittelbare Konsequenzen:
  - Judas wird als Verräter identifiziert und verlässt den Jüngerkreis (Joh 13,21-30).
  - Die Jünger werden zur wechselseitigen Liebe aufgefordert (Joh 13,31-35).
  - Petrus wird seine Verleugnung vorhergesagt (Joh 13,36ff.).

13,31-38 Prolog der Abschiedsreden

- Verherrlichung und Liebe

14 Erste Rede

- Jesus = der Weg zum Vater (Joh 14,6).
- Verheißung des Geistes (Joh 14,16).

15 -16 Zweite Rede

- Weinstock
- Hass der Welt
- Trost der Jünger

17 Abschiedsgebet / Hohepriesterliches Gebet

- Für sich (Verherrlichung).
- Für seine Jünger (Bewahrung / Heiligung).
- Für die Gemeinde als Ganzes.

3.5 Welche theologische Bedeutung haben die Abschiedsreden Jesu?



- Jesus handelt zuerst, bevor er spricht (Fußwaschung).
- Entfaltung der kommenden Gemeinde (die aus den Jüngern entsteht).
- Mission (Jesus fordert zu „öffentlichem Ausleben der Nächstenliebe untereinander“, damit alle Jesus an der Liebe der Jünger untereinander erkennen).
- Trinität wird betont (Vater, Sohn, Geist).
- Herrlichkeit (sowohl von Jesus, als auch des Vaters, als auch der Jünger).